



© KS / Jörg Volpers

Militärpfarrer und Pfarrhelfer in Idar-Oberstein Neues und viel Erfahrung – und vor allem eine gute Zusammenarbeit

Reportage vor Ort aus dem Katholischen Militärpfarramt Idar-Oberstein im Südwesten des Militärdekanats Köln. Es umfasst neben den beiden Kasernen „Artillerieschule“ und „Klotzberg-Kaserne“ auch den Standort Baumholder mit dem bekannten Truppenübungsplatz sowie die Lager Aulenburg und Wilhelmswald. Der Besuch ist terminiert zwischen dem „Tag der Bundeswehr 2018“ am 9. Juni z. B. in Baumholder und dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland am 14. Juni, die vor allem für den fußballbegeisterten, 55-jährigen Pfarrhelfer Manfred Köhn von Bedeutung ist.

Auch Militärpfarrer Andreas Bronder (52) kann auf vielfältige Erfahrungen, u. a. aus seiner Heimatdiözese Trier und der Einsatzbegleitung in Mali 2017, zurückgreifen, selbst wenn er seit gerade drei Jahren im Verantwortungsbereich der Katholischen Militärseelsorge engagiert ist. Manfred Köhn ist nach drei Jahren als Pfarrhelfer in Böblingen nun schon seit September 1992 auf diesem Dienstposten in der „Edelstein-Metropole“. Damit steht er für die Erfahrung in der Unterstützung und Kontinuität, wie sie langjährige Pfarrhelfer und -helferinnen an vielen Standorten verkörpern, während die Militärseelsorger nur auf Zeit aus den Bistümern und Orden kommen und auch häufiger von Versetzungen betroffen sind. Zu den weiteren Interessen

von Köhn – vor allem jenen, die mit der Militärseelsorge zu tun haben und sich über Jahre in seinen sogenannten „Radioactivities“ niederschlugen – später in dieser Reportage und im Internet.

Pfarrer und Pfarrhelfer teilen häufig am Morgen in ihren Diensträumen die Lesung des Tages und Impulse zum gelebten Glauben. Drei allgemeine Termine in dieser Woche Mitte Juni seien exemplarisch herausgegriffen, die die teilweise familiäre Zusammenarbeit und den Alltag der Seelsorge zeigen.

Mitarbeiterkreis

Zunächst zum Treffen des Mitarbeiterkreises (MAK) im gemeinsamen Besprechungsraum des Katholischen und des Evangelischen Militärpfarramts Idar-Oberstein, die direkt nebeneinander im Zentralgebäude der früheren Schule bzw. heute Kaserne „Artillerieschule“ am Rilchenberg liegen: Auffallend für Außenstehende ist die direkte Art, mit der die Anwesenden miteinander sprechen. Einerseits könnte man es als militärisch-schnodderig bezeichnen, da die Rollen und Aufgaben klar verteilt sind; andererseits wirkt es herzlich-familiär, weil man sich kennt und der Dialekt im Grenzbereich zwischen Hunsrück und Saarland eher locker als preußisch-streng wirkt. Zügig werden die Tagesordnungspunkte und Themen in der kleinen Runde abgearbeitet – nicht alle Mitarbeiter konnten

sich an diesem Nachmittag vom Dienst freimachen; für eine große Runde – wie bei einem Pfarrgemeinderat – reicht die Zahl der katholischen Soldaten und ihrer Angehörigen hier in der Diaspora nicht aus.

Der Rückblick richtet sich zunächst auf die Internationale Soldatenwallfahrt nach Lourdes: Militärpfarrer Bronder war erst zum dritten Mal dabei, Pfarrhelfer Köhn fühlt sich dort nach zahlreichen Teilnahmen bereits wie zuhause. Im Fokus auch die Erfahrungen mit dem noch jungen Modell des „Tags der Bundeswehr“: Der Ort des Truppenübungsplatzes Baumholder – früher neben der Bundeswehr noch stärker von der US-Army genutzt – hat sich bewährt, nicht aber der frühe Zeitpunkt des angesetzten Feldgottesdienstes. Weil kurz nach Eröffnung noch nicht viele Besucher anwesend waren und diese sich erst orientieren mussten, wird für die nächste Gelegenheit eher auf einen kurzen Segen und eine günstigere Zeit gesetzt.

Der Lebenskundliche Unterricht (LKU) und die Standort-Gottesdienste fallen als regelmäßige Termine sowohl unter Rückblick als auch Planung: Die Unterrichte werden gut angenommen, sind aber manchmal schwer in die Dienstpläne zu integrieren. Die tatsächlichen Teilnehmer stehen oft erst kurz vor Beginn einer LKU-Einheit fest. Die Gottesdienste am Freitagmorgen in der

© KS / Jörg Volpers (3)



Die heilige Barbara, hier an der Kasernen-Einfahrt, ist von großer Bedeutung für alle Artilleristen.

ehemaligen Garnisonkirche St. Barbara finden weiterhin einmal monatlich statt. Sie bedürfen weiterhin der Werbung und Einladung.

Für die fernere Zukunft stehen Ende 2018 und bereits 2019 eine Tages- und eine mehrtägige Wallfahrt auf dem Programm sowie auf jeden Fall wiederum die Soldatenwallfahrt nach Lourdes, zu denen eine große Teilnehmerzahl wie zuletzt 2017 erreicht werden soll.

Lebenskundlicher Unterricht

Der LKU stellt für Pfarrer Bronder, der auch über Zusatzausbildungen in Pastoralpsychologie und Geistlicher Begleitung verfügt, keinen Frontalunterricht dar. Er bevorzugt für diese wichtige Aufgabe eines Militärseelsorgers überschaubare Lerngruppen, die möglichst im Kreis sitzen und auch untereinander ins Gespräch finden. Gerne beginnt er diese Doppelstunden damit, dass sich die Soldaten, die aus ganz verschiedenen Abläufen und meist direkt aus dem Dienstalltag kommen, erst einmal äußerlich wie innerlich sammeln. Dazu hat er ein besonderes Hilfsmittel und eine



Mitarbeiterkreis-Sitzung – Militärfarrer Andreas Bronder und Pfarrhelfer Manfred Köhn im Gespräch mit den Stabsfeldwebeln Bernd Dausmann und Roman Gebhardt.



ungewöhnliche Erklärung parat: Wie britische Fallschirmjäger vom „Special Air Service“ (SAS), die in einer unbekanntem Umgebung gelandet sind, ohne Feindberührung und rundum gesichert, zunächst mehrere Minuten die Lage und ihren Standort wahrnehmen, so sollen bzw. dürfen die Unterrichts-Teilnehmer zu Beginn erst mal gar nichts tun, sondern ankommen und sich auf das Neue einlassen. Dabei hilft die kleine Klangschale, die Bronder immer bei sich hat, mit der Stille umzugehen und etwa drei Minuten abzumessen.

Dann wurde das Thema dieser Woche aufgegriffen, nämlich: Glück. Die Soldaten beantworteten zunächst schriftlich Fragen wie: „Was macht mich glücklich?“ oder „Das ist für mich Glück.“ Anschließend stellten sie sich nach der Methode der Soziometrie auf einer Skala im Raum von 0 bis 10 so auf, wie glücklich sie sich in diesem Moment gerade fühlten. Mit diesen Einstiegen ist bislang noch jedes Mal eine gute Gesprächsrunde entstanden, in der es um das Leben jedes Einzelnen ging, so Militärfarrer Bronder.

Standort-Gottesdienst

Auch am Beginn des Wortgottesdienstes am Freitagmorgen und nach dem Ende der Predigt stand diesmal das Sich-Sammeln mit Hilfe der angeschlagenen Klangschale. In dem großen Kirchenraum von St. Barbara wirkt dies noch stärker und klarer als in einem der U-Räume innerhalb z. B. der Klotzberg-Kaserne. Sehr wichtig ist darüber hinaus jedoch auch die musikalische Begleitung sowohl des Ein- und Auszugs als auch der kirchlichen Gesänge. Mit dem Satz „Ein Standort-Gottesdienst ohne Orgel wäre wie die Bundeswehr ohne Militärseelsorge“, begrüßte Pfarrer Bronder daher den Organisten Peter Nerschbach, der seit Jahren regelmäßig für die Musik im Gottesdienst sorgt. Das Seelsorge-Team überreichte ihm nachträglich zu seinem 70. Geburtstag einen selbstgemachten Rosenkranz und ein Buchgeschenk.

In den Lesungen und der Predigt ging es Militärseelsorger Bronder um das Reich Gottes, das oft auch einfach als „Himmel“ bezeichnet wird. Und weil auch „Ein Standort-Gottesdienst ohne >>

>> Kirchcocktail wäre wie ein ganzer Tag ohne Kaffee“, schließt sich an die gemeinsam gefeierte Besinnung in aller Regel noch die Gelegenheit zum Gespräch bei Keksen und Getränken an – bei jedem Wetter fast im Freien innerhalb des Gemeindezentrums, das vor gut 50 Jahren von der Katholischen Militärseelsorge mitfinanziert und am 2. September 1964 durch den damaligen Militärbischof Franz Hengsbach (Essen) eingeweiht worden war.

In manchen Gottesdiensten und Andachten bietet Pfarrer Bronder auch die sogenannte Myron-Salbung an. Dies ist ein Ritus mit gesegnetem Öl der Ostkirche, angelehnt an orthodoxe Bräuche, mit dem er, der dem Kartäuser-Orden und dem Eremiten-Wesen nahesteht, sehr gute Erfahrungen gemacht hat. Das Ritual erinnert einerseits an den Gesalbten (Christus), durch den die Menschen Gesalbte (Christen) werden können, andererseits spricht es ihnen einen besonderen Segen zu.



Weitere Aktivitäten

In den Gesprächen am Standort wird deutlich, wie sehr der Einsatz in Mali, als Pfarrer Bronder vor einem Jahr erstmals für mehrere Monate die Bundeswehr-Blauhelme der Operation MINUS-MA begleitete, ihn noch heute prägt. Vor allem war dies nach dem Absturz eines Kampfhubschraubers am 26. Juli 2017 der Fall, als kurz nach seinem dort gefeierten Silbernen Priesterjubiläum zwei Soldaten aus Fritzlar ums Leben gekommen waren.

Erwähnt werden muss auch das Psychosoziale Netzwerk, in dem die Katholische und Evangelische Militärseelsorge vor Ort intensiv und fruchtbar zusammenarbeiten mit dem Sozial- und Sanitätsdienst sowie dem Psychologischen Dienst der Bundeswehr.

Ein Bericht über die Militärseelsorge in Idar-Oberstein wäre jedoch unvollständig, wenn nicht auf die oben bereits genannten besonderen Aktivitäten des Pfarrhelfers hingewiesen würde. Manfred Köhn, der nach vier Jahren als Soldat auf Zeit und anschließenden

Ausbildungen im Redaktionsbereich sowie in der Ambulanten und Stationären Altenpflege vor fast dreißig Jahren zu seinem Traumberuf als Pfarrhelfer fand, hätte sich auch gut vorstellen können, in der Medienwelt zu arbeiten. So stellt er sicher, dass fast jedes Jahr von der Lourdes-Soldatenwallfahrt ein schriftlicher Bericht mit Fotos in der lokalen und regionalen Presse erscheint. Zu Köhns „Radio-Aktivitäten“ zählen Tätigkeiten als Moderator beim Bundeswehr-Sender „Radio Andernach“, Interviews und Gelegenheiten als „Hörer des Monats“ in regionalen Sendern, bei denen er nicht nur seine Vorliebe für Popmusik zum Ausdruck bringt, sondern immer wieder geschickt Informationen über die Arbeit der Katholischen Militärseelsorge einfließen lässt.

Jörg Volpers

Ergänzende Fotos und Einzelberichte sowie Links zu Hör-Beispielen sind zu finden auf der Dienststellen-Seite Idar-Oberstein in www.kmba.de und gelegentlich auch in www.katholische-militaerseelsorge.de